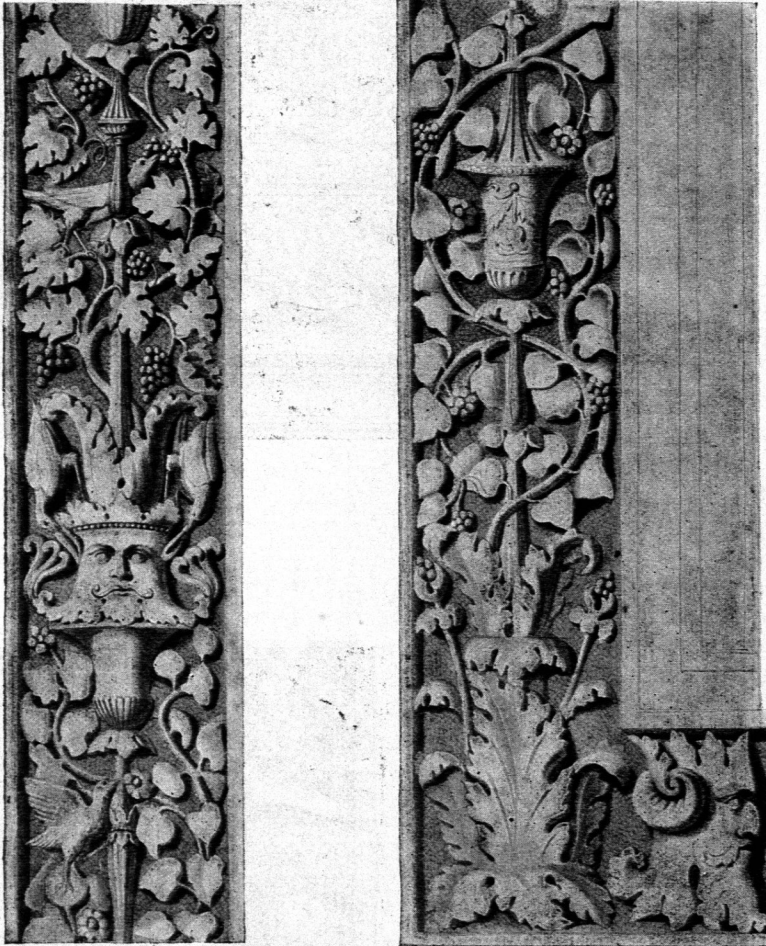


Bei verzierten Schäften wird gewöhnlich nur das untere Dritttheil mit einem Flächenschmuck bedeckt, während die obere Fläche entweder unverziert bleibt oder durch Canneluren gegliedert wird (Fig. 287<sup>131</sup>). Doch erscheint an einzelnen Beispielen das untere Dritttheil mit aufgesetzten Stäben verziert und die obere Fläche mit einem ornamentalen Schmuck bekleidet, der fein Vorbild in den bei Festdecorationen gebräuchlichen Teppichumhüllungen haben dürfte. Die Verzierung

Fig. 289.

Bruchstücke einer Thürumrahmung im herzoglichen Palaft zu Urbino<sup>132</sup>.

besteht hier aus Ranken-Ornament, das in lothrechte Streifen, welche den Pilasterfüllungen ähnlich sind, abgetheilt ist, wobei jedoch die einzelnen Streifen durch Verschlingungen der Ranken und durch Bänder unter sich vielfache Verbindung erhalten (vergl. Fig. 189, S. 162).

Eine besondere Art der Verzierung bilden schraubenförmig um den Schaft gewundene, naturalistische Blattranken, die aus einem über der Basis befindlichen

<sup>132</sup>) Facf.-Repr. nach: ARNOLD, CH. F. Der herzogliche Palaft von Urbino. Leipzig 1857.